

uml 20 u. 4  
1964

83

herman de vries  
(arnhem)

objektivität und  
wirklichkeit +)

als vor einiger zeit, während einer exkursion von architekten und künstlern, ein neues gebäude gezeigt wurde, kam es mir vor-bevor ich eintrat-es sei das schönste und vielleicht meist praktische der ganzen stadt. drinnen aber kamen mir allerlei bedenken. es war die starre unveränderlichkeit der räume und flächen, die sich der umgebung aufzwingende farben und andere die lebensgewohnheiten bestimmende sachen. die abgewogenheit von form und farbe machte es ja fast unmöglich wandkarten, kalender, gemälde und so weiter an zu bringen. es war ein geschmacks- und persönlichkeitsnachweis der architekten, aber ihre persönlichkeitschaltet alle kreativität anderer aus. es ist aber hier notwendig, dass die persönlichkeitschaltet des schöpfer zurück tritt um das leben zu ermöglichen. erst dann ist das bauen funktionell. (ich will hier sehr gerne hinweisen auf die ideen des architekten rühnau's)

hier realisierte ich mir aufs neue dass es eben dieses zurücktreten ist, dass mich meine gemälde flach und weiss machen lässt. die persönlichkeitschaltet des beobachters, seine kreativität, wird nicht ausgeschaltet und die umgebung in welcher das werk gesehen werden soll, wird in seinen eigenen wert akzeptiert. das enthält achtung für den künftigen besitzer oder betrachter. diese ausschaltung von jeder absicht und persönlicher beeinflussung - eigentlich der ganze persönlichkeitschaltet habe ich in meiner sogenannten "random-objectivations" (zufallsobjektivierungen) zielbewusst angestrebt. gerade wie ich das früher schon verwirklicht habe in meinen block-säulen und pfahlformige plastiken, die schon erwähnte gleichmässig weissen gemälden und meine lichtreflektierenden flächen. in all diese fallen gebe ich nur die wirklichkeit, die wirklichkeit, die an sich gut genug ist.

ich gebe nichts mehr, aber ich gebe es: ein kleiner teil der wirklichkeit, fassbar, sichtbar, in welcher die totalität kennbar ist: die wirklichkeit, die wir immer in seinen bestandteilen erfahren. mein objektivieren ist also weder eine abstraktion noch eine meinung, sondern will eine offenheit, eine freiheit, eine wahrheit geben im bestehenden.

bei den "random-objectivations" arbeite ich in dieser hinsicht zielbewusst, durch eine kompositionstechnik, welcher jedes persönliche elementausschaltet. es entsteht eine komposi-

+ ) ausgesprochen beim vernissage seiner ausstellung in galerie wulfengasse 14, klagenfurt, juli 1963.

tion an sich die nicht die geringste beziehung auf ihren hersteller hat. komposition, material und farbe/synthetisierend auf den betrachter der jetzt die wirklichkeit erfahren kann wie sie ist: nichts bleibt verborgen, nichts ist unklar. ge. /wirken

es gibt keine gegensätze. das heist zu gleicher zeit eine emanzipation des beobachters, der jetzt genommen wird wie sie ist: ein vollwertiger mensch. ihm wird keine bestimmte anschauung mehr aufgedrängt. beschauer und künstler sind frei.

den namen "random-objektivations" habe ich gewählt, weil die objektivierung erreicht wird durch ein rein zufälliges behandeln des materials. ich verwendete als die quelle des reinen unpersönlichen zufalls das buch von fischer und yates "statistical tables for biological, agricultural and medical research. die tabell III.111 "random numbers" in diesem buche enthält 15.000 zahlen, rein nach zufall geordnet. die tabelle ist geprüft, man hat also sicherheit dass sie die geforderte eigenschaft besitzt. sie wird benutzt zum beispiel bei der auswahl von versuchs-tieren, -personen und -anordnungen bei experimenten um den einfluss und den persönlichen anteil des untersuchers, soviel wie möglich auszuschalten. dadurch werden die ergebnisse zuverlässig. bei der verwirklichung meiner kompositionen fange ich an, die zahlen an einem gewissen punkt der tabelle zu lesen. dabei gebe ich jeder zahl einem bestimmten wert. (das heisst hier eine bestimmte farbe, eine aufklebe-behandlung oder das nachlassen davon).

treffe ich dieselbe zahl wieder, dan bekommt sie selbstverständlich die selbe bewertung. auf diese weise bekam ich ergebnisse welche niemals gleich sind und bei deren produktion keine qualitätsselektion möglich ist. ich hoffe, die ursache hiervon liegt in der tatsache dass ein solches urteil hier nicht mehr möglich ist, weil jener begründet wird durch gegensätze.

ich habe auch angefangen mit eine derartige anwendung im bereich der musik und ich hoffe im nächsten herbeste die erste völlig objektiv an elektronischen kompositionen zu benden.

die methode ist aller wahrscheinlichkeit nach universell anzuwenden beim befreien unserer vision und wird damit einen kleinen beitrag liefern zu können zur elimination

der in unsere zivilisation bestehender problematik in welcher person und wirklichkeit nicht als einheit erfahren werden können. ich hoffe dass sie dasjenige was sie auf diese ausstellung sehen als w i r k l i c h k e i t erkennen können. ihnen eine n o r m mitzugeben ist glücklicherweise unmöglich: s i e s i n d f r e i!

-----  
In der nächsten nummer dieser zeitschrift hoffe ich ausführlich berichten zu können über weitere versuche mit der zufallsmethode und u.a. auch vorbilder zu geben von den anwendungsmöglichkeiten dieser methode bei städteplanung.

laurens d. vancrevel hat gedichte gemacht mit hilfe der zufallsmethode. zwei davon finden sie nachfolgend.

in der nächsten ablieferung von 0 = nul werden diese durch den autor besprochen werden und auch noch weitere gedichte erscheinen.